

Völkerwanderung - Untergang des römischen Reichs

Vorgeschichte:

Schon in den **ersten Jahrhunderten nach Christus** hatte das römische Reich zunehmend **Schwierigkeiten mit den Völkern v.a. im Norden** (Germanen, Alemannen) . Sie verzichteten schliesslich auf eine endgültige Eroberung. Mit der Zeit versuchten die römischen Kaiser eine Integrationspolitik, indem sie die einwandernden Massen in die römische Ordnung einzugliedern versuchten. Dies war aber immer schwerer möglich, weil vor allem im Norden des Reichs die Ausländer in der Überzahl waren.

Notizen anhand von Brockhaus (Stichwort „Völkerwanderung“; stark gekürzt und bearbeitet):

Kaiser Konstantin konnte **nach 300** das römische Reich stabilisieren (er gab dem Christentum die Gleichberechtigung), ebenso seine Thronfolger. Dennoch: In Gallien bedrohten **alamannische und fränkische Invasionen** die Rheingrenze. Ein riesiges Verteidigungssystem mit Kastellen an der ganzen Grenze versucht dauernden Einfällen zu widerstehen.

Um 370: Einbruch der Hunnen - Panik

Danach kam es schlagartig zur Katastrophe, das Imperium war unvorbereitet: Das **nomadische Turkvolk der Hunnen, in der Wüste Gobi beheimatet**, hatte sich in jahrhundertlangem Wanderzug nach Westen den jeweils vorgefundenen Bedingungen angepasst und auch mit anderen, mongolischen oder indoiranischen Elementen verbunden.

Die Hunnen brachen ca. um 370 in das Reich der Ostgoten am Schwarzen Meer ein, das sie im ersten Ansturm zerstörten. Die Masse der **Westgoten** suchte **panikartig** Schutz und Aufnahme im Imperium. Sie wurden akzeptiert...

395 Teilung des römischen Reiches in das Ostreich und das Westreich

Nach dem Tode des Kaiser Theodosius 395 war das Imperium unter dessen beide Söhne aufgeteilt worden in Osten und Westen; aber die beiden, 18 und 11 jährig, waren für eine Staatsführung zu jung.

Die römische Regierung wurde germanenfeindlicher. Nun erhoben sich die **Goten und besetzten und plünderten 410 die Reichsstadt Rom** nach vergeblichen Verhandlungen.

Westrom in Nöten, Ostrom stabil - Auseinanderdriften der Reichshälften.

Im **Osten** war die hunnische Invasion nach der Zerstörung der Gotenreiche zum Stehen gekommen. Auch die religiöse und . kirchliche Entwicklung ging im Osten eigene Wege.

Im **Westen** ging die Wanderung und Ausdehnung der germanischen Stämme weiter :

450 – 476: Zusammenbruch des weströmischen Reiches:

Eine Zeit lang lebten die Hunnen unter **König Attila** friedlich.

Dann aber (wohl aus inneren Schwierigkeiten und materiellen Nöten) brach Attila um **450** gegen Rom auf : mit den Hunnen, jetzt teilweise verbunden mit Germanen (Goten), Die Ausplünderung des Landes führte zu Grausamkeiten.

453 starb Attila. Attilas Söhne, waren zerstritten. Als Folge davon machten sich die germanischen Untertanen selbständig.

In Westrom gab es nur noch „Attrappen“kaiser. **476 setzte der germanische Söldnerführer Odoaker den letzten dieser Kaiser ab** (Romulus Augustulus) und errichtete eine **Militärherrschaft in Italien**.

Die Germanen begannen sich erneut in Bewegung zu setzen und, durch ihre Zugehörigkeit zum hunnischen Imperium innerlich gefestigt, nach neuen Plätzen zu suchen.